

WETTBEWERBSTHEMA

PORTRÄT



TEILNAHMEBEDINGUNGEN

- Alle Informationen finden Sie unter der Internetadresse www.fotohits.de/wettbewerbe/
- Teilnahmeberechtigt sind alle Fotoamateure. Interessenten dürfen also ihren Lebensunterhalt nicht hauptsächlich mit der Fotografie bestreiten, kein fotografisches Gewerbe angemeldet haben oder mittels einer Lehre ausgebildete Fotografen sein. Die Jury prüft bei allen Siegern, ob die Bedingungen erfüllt sind.
- In jeder Runde kann ein Teilnehmer maximal drei Fotos einreichen.
- Bilder können nur in digitaler Form im geläufigen JPEG-Format übermittelt werden.
- Fotos lassen sich unter der Webadresse www.fotohits.de hochladen. Per E-Mail oder Post eingesandte Bilder können leider nicht berücksichtigt werden.
- Über die Gewinnerfotos entscheidet eine Jury.
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
- Einsendeschluss für die Runde 2 ist der 23. März 2011.

Ein Porträt besteht nicht nur aus einem Kopf. Diesen besonderen Ausschnitt bezeichnet man gemeinhin als Kopfbild oder Schulterstück. Vielmehr kann ein Porträt auch den gesamten Körper betreffen und sogar die Umgebung einbeziehen. Das Porträt eines Schreiners etwa darf ihn durchaus vor seiner Drechselbank zeigen. Ebenso kann man einen Architekten ablichten, wie er gerade eine Baustelle inspiziert.

Oftmals wird versucht, die wahre Persönlichkeit hervorzulocken, den Mensch hinter der Maske zu zeigen. Dies mag den Ehrgeiz eines Psychologen befriedigen. Doch sollte ein Fotograf die Regel beherzigen: Wahrheiten werden hergestellt. Die Person vor der Linse wird nur so authentisch wirken, wie der Künstler die Aufnahme gestaltet. Statt also eine Maske herunterzureißen, sollte er darauf achten, wie das Licht auf sie fällt. Eine Technik verbietet sich also von selbst: Einfach die Kamera auf einen Kopf zu richten und auszulösen. Ein solches Porträt ist etwa so ausdrucksstark wie das eines Kürbiss.

Einige Beiträge in dieser Ausgabe helfen dabei, im Wettbewerb erfolgreich zu sein. Sie erläutern, wie man einfach Lichtregie führt, mit etwas aufwändigeren Studioblitzern umgeht oder draußen arbeitet. Drei weitere Tipps in Kürze sind:

- Gesichter sollen scharf abgebildet werden, der Vorder- und Hintergrund dagegen darf verschwimmen. Dafür ist eine große Blendenöffnung nötig. Leider sind bei digitalen Kompaktkameras extreme Blendenwerte wie f2,0 erforderlich, um dies zu erreichen. Falls man keinen ruhigen Hintergrund wählt, drängt er sich immer ins Bild.
- Eine dreifach beliebte Porträtbrennweite liegt um 85 bis 90 Millimeter. Erstens ist sie lang genug, um Hintergründe auszublenden – diese Eigenschaft unterstützt zusätzlich die Blendeneinstellung. Zweitens rückt man einem Model nicht zu nahe. Drittens neigt diese gemäßigte Brennweite nicht zu Randverzerrungen.
- Es ist davon auszugehen, dass das Gesicht als Maßstab für den Belichtungsmesser dienen soll. Daher ist seine Option „Spot“ vorzuziehen.

1. PREIS

EIN ZOOMOBJEKTIV VON SIGMA



Wer die Vorzüge von Wechselobjektiven kennengelernt hat, verlangt nach mehr. Denn er wird bald merken, dass die beigelegten Kit-Objektive Grenzen setzen: Nur etwa in Zoos kommt man nah genug an Tiere heran, um spannende Details zu erfassen. Das Gleiche gilt bei Landschaftsaufnahmen. Hier bleibt oft nur das so genannte Turnschuh-Zoom, um ferne Schönheit formatfüllend festzuhalten. Sprich: Man muss zu Fuß herangehen. Das APO 120-400mm F4.5-5.6 DG OS HSM von Sigma hebt solche Beschränkungen auf. Mit ihm besitzt man fotografische Freiheiten, die nur eine hochwertige Linsenkonstruktion bietet. Mithilfe eines EX DG Tele-Konverter kann man die Brennweite und somit die Einsatzmöglichkeiten sogar noch erweitern. Setzt man beispielsweise einen zweifachen Konverter ein, stehen 800 Millimeter bereit. Das Objektiv besitzt einen Ultraschallmotor, der „HyperSonic Motor HSM“ genannt wird. Er ermöglicht leises und dennoch schnelles Fokussieren. Einen weiteren Vorteil bringt der als „OS“ bezeichnete Bildstabilisator, der Verwacklungen ausgleicht. Das System arbeitet mit einer beweglichen Linsengruppe, die gegen die Verwacklungsrichtung wirkt und so selbst bei langen Verschlusszeiten ein scharfes Bild garantiert. Zusätzlich wird das Sucherbild „beruhigt“, was eine manuelle Fokussierung vereinfacht und einen Bildausschnitt bequemer wählen lässt. Der optische Stabilisator erweitert den Spielraum bei der Freihandfotografie um bis zu vier Belichtungsstufen. Dies zahlt sich insbesondere bei schlechten Lichtverhältnissen aus, um sich den Stativeinsatz zu ersparen.

Der Aufbau des APO 120-400mm F4.5-5.6 DG OS HSM ist ebenso komplex wie aufwändig. Glasmaterialien mit niedrigem Brechungs- und Dispersionsindex, die so genannten „SLD“-Gläser (besonders niedrige Streuung), machen erstens einen vergleichsweise kompakten Aufbau des Objektivs möglich. Zweitens sorgen sie für eine gute Bildqualität, die chromatische Aberrationen in Grenzen hält. Dazu tragen die modernen Vergütungsverfahren bei: Sie eliminieren Geisterbilder, die durch Reflexionen an der Sensoroberfläche entstehen können. Außerdem sorgen sie für farbneutrale Ergebnisse über den gesamten Zoombereich hinweg. Die minimale Naheinstellgrenze bei allen Brennweiten beträgt nur 150 Zentimeter. Dies ermöglicht einen maximalen Abbildungsmaßstab von 1:4. – für Teleobjektive ein außergewöhnlich guter Wert, den nur wenige Konstruktionen erreichen.

Das Objektiv zeichnet sich nicht zuletzt durch seine handliche Bauweise aus. Beispielsweise ist es mit beweglichen Stativschellen ausgerüstet, die sich fixieren lassen. Daher kann man das Objektiv samt Kamera auch dann drehen, wenn beides auf einem Stativ angebracht ist. Die Schellen sind mit einem Griff ausgerüstet, wobei das Sigma-Objektiv dank Fingermulden gut in der Hand liegt.

Ebenso praktisch: Das Objektiv arbeitet mit einer leistungsfähigen Hinterlinsenfokussierung. Die Frontlinse des Objektivs dreht sich beim Scharfstellen nicht mit, weshalb sich problemlos Zirkularpolfilter einsetzen lassen. Mit dieser überzeugenden Technik erhält ein Fotograf beides: professionelle Bilder und Handhabung.

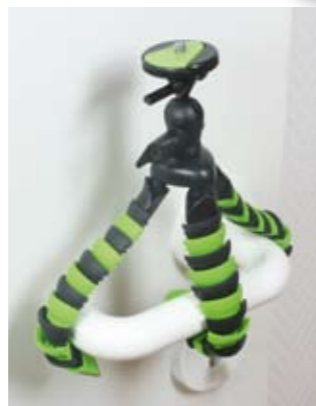
2. PREIS

ROLLEI POWERFLEX 3D

Erinnerungen, die fast greifbar lebendig werden: Das wünscht sich jeder Fotograf. Mit einer 3D-Kamera kommt man diesem Traum näher. Sie erzeugt Aufnahmen, die tatsächlich eine räumliche Tiefe besitzen. Ohne jedes Hilfsmittel lässt sich der Effekt auf dem Display der Rolle bewundern. Dieses bietet mit einer Diagonalen von 7,1 Zentimetern auch ausreichend Raum, um zu beeindrucken. Wer einen 3D-Fernseher oder -Bilderrahmen besitzt, kommt ebenfalls umstandslos in diesen Genuss. Praktischerweise muss man nicht darauf verzichten, normale Fotos zu schießen, da die Rolle Powerflex 3D auch diese Option ermöglicht.

Der technische Hintergrund ist einfach. Jedes 3D-Foto setzt sich eigentlich aus zwei Aufnahmen zusammen, die seitlich versetzt voneinander entstehen. Nicht anders funktionieren unsere Augen, die im Abstand von wenigen Zentimetern zwei Bilder wahrnehmen. Das Gehirn liefert dann einen räumlichen Eindruck. Daher besitzt die Powerflex 3D zwei Objektive, hinter denen jeweils ein Sensor mit einer Auflösung von fünf Megapixel angebracht ist.

Die Objektive besitzen jeweils eine Festbrennweite von 50 Millimetern (umgerechnet ins Kleinbildformat). Dies entspricht der beliebten Normalbrennweite. Da der Fokusbereich bei 1,5 Metern bis unendlich liegt, werden trotz Festbrennweite alle Bildebenen scharf erfasst. In der 2D-Einstellung kann man zudem digital zoomen, wobei eine achtfache Vergrößerung möglich ist.



Wer bereits einen 3D-Film wie „Avatar“ besucht hat, kennt ihre verblüffende Wirkung. Ähnliches kann man auch mit der Powerflex 3D produzieren. Die Videos sichern sie hochauflösend im Standard 720, also mit 1.280 mal 720 Pixel.

Der Zweitplatzierte erhält zusätzlich das Stativ Flexipod 100. Es zeichnet sich durch seine biegsamen Beine aus. Mit ihnen passt es sich nicht nur einem unebenen Untergrund an, sondern kann sich auch beispielsweise um eine Türklinke winden. Damit steht überall die

Möglichkeit bereit, die Vorteile eines Stativs zu nutzen: für Selbstporträts, lange Belichtungszeiten oder Zeitrafferaufnahmen. Auch bei Makroaufnahmen ist es nützlich, da es sich beispielsweise an einem Ast befestigen lässt, wo Insekten, Früchte oder Vögel zu finden sind.

3. PREIS

CASIO EXILIM EX-H20G

Wer ein Urlaubsalbum aufschlägt, erlebt eine Reise immer wieder neu. Allerdings sollte man in der Fantasie folgen können, statt zu rätseln, wo die Bilder entstanden sind. Die Casio EX-H20G verrät einem Fotografen exakt ihren Aufnahmeort: Sie ist mit einem GPS-Modul versehen, das via Satellit die Koordinaten feststellt. Es liefert nicht nur nackte Zahlen, sondern auch die Ortsnamen. Zudem bietet sie Fotos und Namen zu etwa 10.000 beliebten Sehenswürdigkeiten rund um den Globus. Selbst in Gebäuden ist die Standortbestimmung erfolgreich, in denen viele GPS-Module versagen. Die EX-H20G speichert die letzte GPS-Position als Ausgangspunkt. Von dort an übernehmen ein integrierter Kompass sowie ein Bewegungssensor die Orientierung. Mit diesen Angaben lassen sich tolle Reiseberichte verfassen. Einige Softwares erstellen daraus Routen, zeigen sie auf einem Globus an oder bereiten sie fürs Internet auf.

Die Casio EX-H20G erfasst Landschaften dank einer Anfangsbrennweite von 24 Millimetern (umgerechnet ins Kleinbildformat) weiträumig. Darüber hinaus kann man zehnfach optisch zoomen, um sogar scheue Tiere großformatig abzulichten. Lebendige Erinnerungen liefert das kleine Multitalent



dank seines Video-Modus. Sie werden hochauflösend mit 1.280 mal 720 Pixel gesichert.

Zahlreiche Helfer unterstützen den Fotografen, um auch Schnappschüsse perfekt festzuhalten. Dazu gehören eine automatische Gesichtserkennung und ein Bildstabilisator, der Verwackler ausgleicht. Natürlich stellt die Casio EX-H20G auch zahlreiche Motivprogramme bereit, die einem Fotografen komplizierte Einstellungen abnehmen.

4. PREIS

VANGUARD ALTA PRO 283 CT

Das Profi-Stativ von Vanguard besteht aus hochwertiger Karbonfaser. Dies garantiert ihm ein geringes Gewicht von 1,7 Kilogramm bei einer hohen Belastbarkeit. Bis acht Kilogramm kann es tragen, also auch eine Spiegelreflexkamera samt schwergewichtigem Objektiv. Die maximale Auszugshöhe beträgt 1.600 Millimeter, dagegen lässt es sich auf gerade einmal 640 Millimeter zusammenschieben.

Trotz seiner Stabilität erweist sich das Alta Pro 283 CT als äußerst flexibel: Beispielsweise ist die Mittelsäule in Winkeln von 0 bis 180 Grad verstellbar. Davon profitieren Natur-, Makro-, Landschafts- und Studiofotografen. Da sie zudem eine besondere sechseckige Form hat, ist sie ebenso griffig wie robust. Dank des durchdachten Aufbaus ist das Stativ in jeder Aufnahmesituation optimal einsetzbar.

Als weitere Besonderheit glänzt das Vanguard Alta Pro mit vielen Helfern. Beispielsweise lässt sich ein bestimmter Winkel der Mittelsäule vormerken. Dazu muss man nur einen gut sichtbaren orangefarbenen Schalter umstellen. In diese Position lässt sich dann jederzeit leicht zurückkehren. Ähnlich praktisch ist, dass man die Stativbeine in vorgegebenen Winkeln abspitzen kann. Als Festeinstellung sind 25, 50 und 80 Grad vorgesehen. Zwischen den Beinen lässt sich eine Ablage anbringen. Diese kann man bei Wind mit Steinen beschweren oder in ihr Zubehör unterbringen. Weitere Details sind unter www.vanguardworld.com zu erfahren.

Für seine außergewöhnlichen Leistungen erhielt das Stativ 2009 einen TIPA Award. Experten aus zahlreichen Redaktionen rund um den Globus kürten das Alta Pro 283 CT zum „Besten Zubehör“ des Jahres.



5. BIS 9. PREIS

JE EIN ROGUE FLASHBENDER VON DAYMEN

Licht will geformt werden, damit es etwa ein Gesicht schmeichelhaft hervorhebt. Der Rogue Flashbender eröffnet vielfältige Möglichkeiten: Er lenkt Blitzlicht so, dass es je nach Wunsch konzentriert, weich oder indirekt kommt. Für ein dramatisches Spotlicht etwa lässt sich das Zubehör zu einer Tütenform rollen. Diese bleibt dank eingearbeiteter Metalldrähte ebenso stabil wie flexibel. Hat man dagegen den Stoff flächig geöffnet, ergibt sich ein Softreflektor. Damit sind beispielsweise Schlagschatten oder ausgebleichte Porträts vermeidbar. Der Formgebung und damit den kreativen Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

Der Rogue Flashbender besteht aus hochwertigem Cordura-Nylon. Mit Hilfe eines Gurts lässt er sich an jedem herkömmlichen Aufsteckblitzgerät befestigen, wobei ein praktischer Klettverschluss hilft. Besonders wichtig: Die reflektierende Oberfläche verändert die Farbtemperatur des Blitzlichts nicht! Außerdem kann sie einfach abgewischt werden, wenn sie einmal schmutzig wird. Der Rogue Flashbender ist in drei Maßen erhältlich. Die Gewinner erhalten die mit 254 mal 280 Millimetern größte Variante.

